Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 231. Dienstag den 4. Oktober. 1853.

Inhalt.

Posen. (Stadtverordneten-Sitzung).
Deutschland. Berlin (d Bank; Erklärung d. Geh. Ob.-Fin.-R. v. Tenspolde); Stuttgart (Polizei-Konferenz).
Oesterreich. Olmütz (milit. Festlichkeiten; Rückkehr A. Meißner's).
Frankreich. Paris (Reise d. Kaisers; 6 Kaiserliche Residenzen; Stimmung über d. Einlaufen d. Flotten in d. Dardanellen; Ordensvertheilung; Oriental. Frage; Getreideunruhen in d. Bretagne; Tagesbefehl d. Gen. Canrobert).
England. London (Admiral Dundas nach Konstantinopel; d. Dardanellen-Einfahrt; d. Ablösungs-Schiffe).
Rußland und Polen (Rinden-Bilder in Rußland).
Belgien. Lüttich (Getreide-Theuerung; Schreiben Napoleons an d. König).
Niederlande. Haag (Ueberschwemmung).
Spanien. Madrid (Rückkehr d. Marsch. Narvaez).
Türkei. Konstantinopel (Adresse d. Ulemas; Stärke d. Heeres; d. Aegypt. Truppen; d. Russ Heer); Sophia (d. Lager in Schumla).
Locales. Posen; Lissa; Rawicz; Ostrowo; Pleschen; Trzemeszno.
Handelsbericht.
Redaktions-Correspondenz.
Anzeigen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 5. Oktober 1853, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht, betreffend die Rechnung über den Theater-Fonds pro 1852; 2) desgl. betreffend die Rechnung der Stadt-Schuldtilgungs-Kasse pro 1852; 3) desgl. betreffend die Deposital-Rechnung pro 1852; 4) desgl. betreffend die Notatenbeantwortung zur Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1851; 5) Kommissionsbericht betreffend die Anlegung von Buhnen und Schlickzäunen am linken Wartha-Ufer gegenüber der Rattayer Ziegelei; 6) Festsetzung einer Geschäfts-Ordnung für die Stadtverordneten; 7) Neuwahl eines Kreistags-Deputirten der Stadt Posen; 8) Wahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers; 9) anderweite Verpachtung der beiden Verkaufsläden am Wronkerthor pro Oktober 1853/6; 10) Bildung einer Abschätzungs-Kommission der Stadt Posen, behufs Festsetzung der Feuerversicherungs-Summe für Gebäude in den Fällen, wo hinsichtlich der erstern eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Feuer-Societäts-Direktion und den Gebäudebesitzern eingetreten (§. 21. des Gesetzes vom 6. Juni 1853); 12) Räumung des längs dem Karmeliter-Kloster und der Bernhardiner-Kirche sich hinziehenden Grabens und Instandsetzung der in jenen Graben ausmündenden Rinnleitung zwischen der Halbdorfstraße und dem Fischerei-Platze; 12) Gewerbe-Conzessionen.

Tschuschke.

Berlin, den 2. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin von Baiern, Vicomte de Vaublanc, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem K. Baierschen Geheimen Rath und Leibarzt von Geitl den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem K. Baierschen Hof-Sekretär, Rath Pfistermeister, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Direktor der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten Dr. Quehl zum General-Konsul in Kopenhagen; so wie den Theater-Direktor Arthur Woltersdorff zu Königsberg in Pr. zum Kommissionsrath zu ernennen.

Marcard, Divisions-Auditeur und Justizrath von der 2. Division zu Danzig, ist zum Corps-Auditeur beim V. Armee-Corps in Posen und Gehrmann, Kreisrichter in Rheinsberg, zum Garnison-Auditeur in Posen ernannt.

Abgereist: Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Grävenitz, nach Halle.
Der General-Bau-Direktor Mellin, nach Wien.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Berlin, den 3. Oktober. (Abgegangen von Berlin 12 Uhr 54 Minuten Nachmittag, angekommen in Posen 1 Uhr Nachmittags.)

Se. Majestät der König reiste gestern Nachmittag 5 Uhr in Folge einer Depesche vom Kaiser von Rußland nach Warschau.

Deutschland.

Berlin, den 1. Oktober. Bei der Regulirung der diesmaligen Quartalgeschäfte macht sich das baare Geld am hiesigen Platze etwas knapp. Es scheint dies theils eine Folge des immer großartiger sich gestaltenden Verkehrs zu sein, für welchen die currenten Zahlmittel nicht ausreichen, theils aber auch des ungünstigen Einflusses, welchen die Russisch-Türk. Differenzen auf den Geldmarkt auszuüben beginnen. Als eine Folge dieses Einflusses betrachtete man schon länger die Diskontoerhöhungen, welche die Engl. und Franz. Bank haben eintreten lassen, hat aber jetzt die Rückwirkungen noch unmittelbarer empfangen, indem seit heute Morgen auch die hiesige Bank den Diskonto um ein Prozent erhöhte. Eine solche Maßregel pflegt in der Regel sehr empfindlich einzuwirken, und gehört daher auch bei der Englischen Bank zu den größten Ausnahmen, welche sie nur im Angesicht von ihr als wirklich bedenklich betrachteter Verhältnisse anzuordnen pflegt. Inwieweit diesmal dabei die öffentliche Stimmung oder der Journalton in England von Einfluß gewesen sind, muß dahin gestellt bleiben. Beim hiesigen Geschäftspublikum erregt es unter diesen Konjunkturen um so größere Befriedigung, daß bereits mit der Ausgabe der neuen Kassen-Anweisungen vorgegangen wird, obwohl dieselben noch nicht in allen Apoints ausgedruckt sein sollen. (Zeit.)

— Die „Sp. Ztg." enthält folgende Erklärung: Die Angabe über den Tod der Familie des Oberstlieutenants Teichert in der Nr. 226. in der „Haude- und Spenerschen Zeitung" für 1853 giebt mir, wenngleich diese Angabe in der darauf folgenden Nummer berichtigt worden ist, Veranlassung zu nachstehender Erklärung: Die sogenannten Polterabende sind meinen Ansichten und Gefühlen nicht entsprechend. Zum 16. d. M., dem Tage vor der Heirath meiner Tochter, ist von mir Niemand eingeladen worden. Die Familie Teichert, stets bestrebt, Anderen Freude zu bereiten, hat am gedachten Tage Abends mich und die Meinigen besucht und im Kreise meiner Familie einige Stunden heiter und froh zugebracht. — Im Jahre 1831, als die Cholera in Posen sehr heftig auftrat, war ich Vorstand des dortigen Gesundheits-Komités. Mir sind die Ansichten Sachverständiger über die nachtheiligen Einwirkungen mancher Nahrungsmittel beim Auftreten der Cholera hinreichend bekannt. Welcher Mensch, der verständig und wohlwollend urtheilt, wird mir zumuthen, daß ich einer geliebten, einzigen Tochter am Tage vor ihrer Heirath, daß ich lieben Verwandten und Freunden, welche meinem Herzen nahe stehen, die mir so eben einen Beweis ihrer Anhänglichkeit an mein Haus gegeben haben, Speisen und Getränke darreichen werde, welche die Cholera hervorrufen können? Die Familie Teichert hat nichts Schädliches bei mir genossen, nicht Obst, nicht Eis, am wenigsten Pilze; sie hat von dem ihr dargebotenen ganz unschädlichen nur wenig zu sich genommen. Alle anderen außer der Familie Teichert, welche am 16. d. M. Abends bei mir waren, sind völlig gesund geblieben; eine Frau v. Quitzow welche bei der Familie Teichert wohnte, und am 16. d. M. Nachmittags abreiste, erlag der Cholera in Angermünde; alle Teichertschen Dienstboten sind trotz der anstrengenden Pflege ihrer Herrschaft während deren Krankheit von der Cholera, so weit mir bekannt geworden, befreit geblieben. Wer löset das Dunkle, was auf dem sehr traurigen Ereignisse liegt! Berlin, den 30. September 1853. v. Tenspolde, Geh. Ober-Finanzrath.

Stuttgart, den 29. September. Die auf den heutigen Tag angekündigten Konferenzen höherer Deutscher Polizeibeamten haben begonnen, und es sind dazu eingetroffen: aus Oesterreich Regierungsrath Ritter v. Engelshofen; aus Preußen Polizeipräsident v. Hinkeldey und Assessor Raffel; aus Bayern Polizeidirektor Düring; aus Sachsen Geh. Rath Körner; aus Hannover Polizeidirektor von Wermuth; aus Baden Ministerial-Rath Fiesel. Württemberg war vertreten durch Stadtdirektor v. Majer.

Oesterreich.

Olmütz, den 29. September. Heute hatten die Truppen der drei Armeekorps einen allgemeinen Rasttag. Um halb 10 Uhr statteten Se. K. K. Majestät Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen einen Besuch ab und geruhten bei Hochdemselben längere Zeit zu verweilen. Inzwischen versammelten sich vor dem Thore der Jesuiten-Kaserne der Armee-Kommandant Graf Wratislaw, F. Z. M. Graf Schlick, F.M.L. Baron Barco und G.M .Colo mit den Stabs- und Oberoffizieren des Inf.-Rgts. Prinz von Preußen und des Rgts. Fürst von Warschau, um Se. K. Hoheit den Prinzen von Preußen zu erwarten. Hochderselbe erschien um 10 Uhr in der Oberstenuniform des seinen Namen führenden Regimentes und begaben sich nach geschehener Begrüßung der ehrfurchtsvoll Harrenden in die Räume der Jesuiten-Kaserne. Se. K. Hoheit nahmen von allen Einrichtungen genaue Einsicht, inspicirten die Räumlichkeiten, ließen sich von der Musikkapelle des Regimentes Prinz von Preußen mehrere Piecen vortragen und äußerten den Wunsch nach einer Abschrift mehrerer Musikstücke. Um 4 Uhr Nachmittags war Kaiserliche Hoftafel, zu welcher alle Oesterreichischen, Preußischen und Baierischen Prinzen und die hier anwesenden fremden und einheimischen Militair-Autoritäten, so wie der Statthalter Graf Lazanzky, erschienen waren. Während derselben spielte vor der Fürsterzbischöflichen Residenz die Musikkapelle des Regiments Fürst Schwarzenberg. Heute Abend ist das letzte Theatre paré; zur Aufführung kommen die Lustspiele: „Eigensinn", „Nach Mitternacht" und „Einer muß heirathen." Die Mitglieder des K. K. Hofopern-Theaters sind heute mit dem Mittagszuge bereits nach Wien abgereist. Morgen haben sämmtliche Truppen der drei Armeekorps ein großes Manöver.

— Der talentvolle Dichter des Ziska, Alfred Meißner, dessen übersprudelnde phantastisch-politische Poesieen ihm bekanntlich im Vormärz ein mehrjähriges Exil auferlegten, ist in seine Vaterstadt Prag zurückgekehrt. Die Oesterreichische Regierung soll alle Mitglieder des Stuttgarter Parlaments begnadigt haben, und wie es heißt, wird auch Moritz Hartmann nach Deutschland zurückkehren.

Frankreich.

Paris, den 29. September. Der Kaiser und die Kaiserin verließen gestern Bachmittags Boulogne und trafen, nachdem sie in Abbeville einige Zeit verweilt, Kirche und Stadthaus besucht und die Behörden so wie zahlreiche Deputationen aus dem ganzen Departement empfangen hatten, um 5 Uhr zu Amiens ein, wo sie aufs herzlichste empfangen, in der Präfectur abstiegen. Nach dem Pays zeigte der Kaiser beim Besuche des Schlosses der Kaiserin das Zimmer, wo er gefangen saß, und sagte zugleich so laut, daß alle Umstehenden es hören konnten: „Von dort aus rief Persigny, als er mich abreisen sah: „Getrost, mein Prinz, der Schatten Napoleon's beschützt Sie!" Ein Journal berichtet, daß das Kaiserliche Paar in Lille 30,500 Frs. als milde Spenden verausgabt hat. — Prinz Napoleon befindet sich besser; das Fieber hat gänzlich aufgehört.

Wie verlautet, sind folgende sechs Städte zu Kaiserlichen Residenzen ausersehen: Lyon, Straßburg, Pau, Bordeaux, Marseille und Dieppe; letztere beide für den Aufenthalt am Meere während der Sommerzeit. Was Marseille betrifft, so hatte der Kaiser Anfangs die vom Gemeinderathe votirte Million durch ein Schreiben Fould's ablehnen lassen; die Sache ist aber seitdem durch den Staatsrath Fremy wieder aufgenommen worden und soll bis jetzt dahin entschieden sein, daß die Stadt Marseille bloß das am Meeresufer gelegene Grundstück im Werthe von 7- bis 800,000 Frs. hergeben, die Civilliste aber den Bau und die Möblirung des Schlosses, welche auf 3 Mill. veranschlagt sind übernehmen würde.

— Die öffentliche Meinung und die Presse scheinen heute etwas beruhigter über die Folgen des Einlaufens der Flotten in die Dardanellen. Die Assemblee Nationale stellt alle seit zwei Tagen umlaufenden beunruhigenden Gerüchte, namentlich den Rücktritt Lord Aberdeen's und den Protest des Russischen und Oesterreichischen Ministers gegen das Einlaufen der Flotten in Abrede.

— Die Reise des Kaisers und der Kaiserin ist nun vorüber, ohne daß sich ein bemerkenswerther Vorfall während derselben zugetragen hätte. Ehe er Calais verließ, decorirte der Kaiser mehrere Beamte und einen Major des 41. Regiments mit Orden. Ein ehemaliger Offizier näherte sich ihm, um dieselbe Gunst in Anspruch zu nehmen, indem er hervorhob, daß er vierundvierzig Jahre gedient und vier Wunden erhalten habe, und sich zu einer solchen Belohnung berechtigt glaube. Der Marschall St. Arnaud, welcher zugegen war, äußerte bei dieser Gelegenheit: „Mein Herr, wenn Sie ein Anliegen haben, so wenden Sie Sich gefälligst an mich; denn ich bin der Kriegs-Minister." „Das ist möglich", erwiderte der Offizier, ohne sich irre machen zu lassen und mit erhobener Stimme; „da ich aber schon einmal ohne Erfolg mein Gesuch vorgebracht habe, so verlange ich jetzt vom Kaiser Gerechtigkeit." Nachdem Louis Napoleon sich über die Dienstverhältnisse des Bittstellers sorgfältig unterrichtet hatte, überreichte er ihm sofort das verlangte Offizierkreuz, worüber sich Marschall St. Arnaud einigermaßen zu ärgern schien. — Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute, gegen 6 Uhr, wieder von ihrer Reise nach dem Norden hier ein. Auf dem Bahnhofe waren zwei Bataillone Gensdarmen aufgestellt, weitere militärische Maßregeln waren nicht getroffen. Ihre Majestäten fuhren in einer geschlossenen Berline, mit Postpferden bespannt, über die Boulevards nach St. Cloud. Es fehlte nicht an Neugierigen, aber Vivats hörte man nicht.

Paris, den 30. September. Das Siècle stellt heute die Frage auf, was Frankreich und England thun werden, und giebt folgende Antwort darauf: „Die verbündeten Flotten werden sich aller Russischen Kauffahrteischiffe im schwarzen und baltischen Meere bemächtigen, um sie nicht eher wieder zurückzugeben, als an dem Tage, wo die Donaufürstenthümer geräumt sind und die Wiener Note in dem Sinne angenommen sein wird, den ihr die vom Divan verlangten Modifikationen geben. Es versteht sich von selbst, daß die Russischen Kriegsschiffe ebenfalls gekapert werden, wenn dieselben den Flotten begegnen."

— Die Blätter der Bretagne sprechen wieder von Ruhestörungen, die in den Seehäfen auf Anlaß der Getreide-Ausfuhr Statt gefunden haben. Am 24. September kam es in Lannion vor dem Hause des Maire's zu Zusammenrottungen. Ungefähr 150 Leute verlangten, man möge die Kaufleute an weiteren Getreide-Einschiffungen verhindern. Nur mit Mühe gelang es, diesen Volkshaufen zu zerstreuen, der, als er sich zurückzog, drohte, alle nach der Stadt kommenden Getreidefuhren festzuhalten. Starke Gendarmerie-Patrouillen durchziehen seitdem alle nach Lannion führenden Wege, um diesen Plan zu vereiteln. — Gestern wurden mehrere ihrer Kleidung nach der Arbeiterklasse angehörige Personen verhaftet, weil sie sich beim Vorüberfahren des Kaisers und der Kaiserin auf den Boulevards unziemliche Aeußerungen erlaubt hatten. — Prinz Murat hat ein herrliches Gut, das Schloß Trouville bei Havre, erworben. Zur Zeit des Staatsstreiches war Prinz Murat ohne Vermögen.

— Das Lager von Helfault ist am 27. September aufgehoben worden, und die 10,000 Mann, die dasselbe bildeten, sind in ihre Garnisonen abmarschirt. Der General Canrobert erließ vorher folgenden Tagesbefehl an die Truppen, worin er ihnen für den fünf Monate lang bewiesenen Eifer dankt und am Schlusse sagt: „Wenn man die Ehre hat, solche Soldaten, wie Ihr seid, zu befehligen, so ist der heißeste Wunsch, den man haben kann, der, sie gegen den Feind zu führen. Adieu, meine Kameraden, fahrt fort, Frankreich und Eurem erhabenen Kaiser auf edle Weise zu dienen. Behaltet Euren General im Gedächtniß und glaubt, daß er für einen seiner kostbarsten Ansprüche auf Ruhm den halten wird, Euch befehligt zu haben."

Großbritannien und Irland.

London, den 30. September. „Daily News" meldet: „Wie man uns zuversichtlich berichtet, hat Admiral Dundas von Seiten der Admiralität den Befehl erhalten, sich mit der Englischen Flotte von der Besica-Bai nach Konstantinopel zu begeben."

— Die „Times" spricht sich heute folgender Maßen aus: „Daß die Dardanellen-Einfahrt nicht durch irgend eine Veränderung in den unmittelbaren Beziehungen Rußlands zu den westlichen Mächten, sondern durch die Vorstellungen veranlaßt wurde, welche die Türkische Regierung an die Gesandten Englands und Frankreichs richtete, das haben unsere Leser bereits erfahren; aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Unterhandlungen durch jenen Schritt sowohl beschleunigt wie erleichtert werden mögen."

— Der „Herald" stellt heute neue Kriegs-Indicien zusammen. Unmöglich könnten die nach dem Mittelmeer beorderten Kriegsschiffe blos die Bestimmung haben, „Fahrzeuge abzulösen, deren Dienstzeit im Erlöschen sei" (gestrige Erklärung der Times). Haben doch nicht weniger als vier von den sieben Linienschiffen und eine Fregatte, welche die Segelflotte des Admirals Dundas ausmachen, längst ausgedient, und die Dienstzeit eines anderen Linienschiffes wird im nächsten Monat aus sein. Der Trafalgar, von 120 Kanonen, war seit dem August 1850 auf dem Dienstfuß (in Kommission) — einen Monat über die gewöhnliche Dienstzeit. Der Albion, von 90 Kanonen, seit dem Mai 1850 — vier Monate über seine Zeit. Die Vengeance, von 84 Kanonen, dient seit Juli 1850, beinahe drei Monate länger, als vorgeschrieben. Der Bellerophon, von 78 Kanonen, wird ausgedient haben, bevor ein ablösendes Schiff ihn erreichen kann. Die Arethusa, von 50 Kanonen, aber ist schon seit Januar 1850, also 8 und einen halben Monat über ihre Zeit, bemannt. Wenn diese Schiffe abgelöst werden sollen, warum geschah es nicht „zur gehörigen Zeit", als die Weltlage weniger bedrohend war? Umstände erlaubten es nicht, und die Times kann dem Publikum nicht so leicht weis machen, daß die Regierung die selbstmörderische Rücksichtslosigkeit haben kann, sie augenblicklich abzulösen. Zur gehörigen Zeit werden gewisse Fahrzeuge nach dem Mittelmeere segeln, aber

nicht, wie nach jeder anderen Station zur Ablösung von Schiffen, deren Dienstzeit im Erlöschen ist, sondern um als Verstärkung zurückbehalten zu werden, und das Publikum wird sehen, daß die Verstärkung eine ganz gewaltige werden wird. Die Queen von 116 Kanonen, der London von 90 Kanonen, St. Jean d'Acre (Schraube) von 101 Kanonen, Agamemnon von 91 Kanonen und der Leander von 50 Kanonen — das sind die angeblichen Ersatzschiffe. Vier Linienschiffe und eine schwere Fregatte — zusammen 448 Kanonen und 4000 Mann. Mit diesen Ablösungsschiffen wird England wieder einmal eine Flotte in See haben, wie sie der Britische Admiral vor vielen Monaten schon hätte kommandiren sollen, nämlich acht Segel- und drei Schrauben-Linienschiffe nebst zwei Fünfzig-Kanonen-Fregatten. Und „zur gehörigen Zeit" werden der Prince Royal von 90 Kanonen in Portsmouth, der James Watt von 90 Kanonen in Devonport, der Royal George von Sheerneß und der Cressy von 80 Kanonen in Chatham — alles Schrauben-Linienschiffe — für den heimischen Dienst beordert werden. Wir können hinzufügen, daß Admiral Corry allerdings den Befehl erhielt, am Mittwoch, „falls das Wetter es erlaubte" in See zu stechen, und eines der oben erwähnten Schiffe hätte am Mittwoch die Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten, wenn seine Matrosen nicht desertirt wären.

Rußland und Polen.

Die an den werthvollsten Merkwürdigkeiten so reiche Petersburger Kaiserliche Bibliothek enthält seit Kurzem auch eine große Sammlung von Rußland eigenthümlichen Bildern auf Birkenrinde, die für das Volk bestimmt sind und namentlich in früherer Zeit von Dorf zu Dorf im ganzen Lande zum Verkauf umhergetragen wurden. Diese Bilder machen einen wesentlichen Theil nicht bloß der Kunst, sondern auch der Literatur in Rußland aus. Hier wie überall waren die Priester die ersten Gelehrten, d. h. sie konnten zuerst schreiben und zeichnen. Erst später bildete sich eine ganze besondere Klasse von Personen, die im Interesse der Kirche Bilder lieferten, und zwar meist auf Birken- oder Lindenrinde. Sie schrieben aber auch auf eben solchen Stoff Legenden u. dgl., und alle diese Kunsterzeugnisse haben einen sehr großen Werth in den Augen des Volkes, das sich derselben nicht selten als Amulette bedient. Die Heiligenbilder-Verfertigung hat sich bis auf unsere Tage erhalten, und es giebt in mehreren Gouvernements ganze Dörfer, deren Bewohner sich nur mit Anfertigung solcher Rindenbilder beschäftigen, die in dem ganzen Reiche verbreitet werden und gegen die man Waaren eintauscht, da in Rußland bei Strafe verboten ist, Heiligenbilder zu verkaufen.

Niederlande.

Haag, den 26. September. Ueber Rotterdam ist heute eine wahre Sündfluth gekommen, wie ich ihnen als Augenzeuge berichten kann. Der größte Theil der Stadt steht unter Wasser, die Maas ist zur See geworden, die Binnenhäfen sind gleich Flüssen. Ueberall sieht man die Verbindung durch Kähne oder durch in Bächen watende einzelne Menschen und Droschken unterhalten, ein Theil der Straßen ist völlig außer Verkehr gesetzt. Die Keller und Erdgeschosse, Wohnungen der Armuth oder Küchen und Vorrathskammern der Vermöglichen sind menschenleer und wassergefüllt, eine Menge von Häusern und Packhäusern haben die Zimmer und Lagerräume „ebener Erde" unter Wasser. Nur die Hoogstraat und der Siedamsche Dyk, Fortsetzungen von Hollands großem rettenden Damm, und was hinter beiden Straßen gedeckt liegt, sind verschont; auch die hochgelegene Börse blieb trocken und nahm heute den Getreidemarkt auf, da man in der „Kornbörse" Kniebäder nehmen konnte. Und das Alles kam unhemmbar schnell und unerwartet, obgleich der Himmel vorher gewarnt hatte. Schon gestern nähmlich wehte starker Nordwest, nach Mitternacht immer heftiger und gegen Morgen zum vollen Sturm geworden. Um 9 Uhr diesen Morgen, Hochwasserzeit, war die Fluth weit über die Ufer der Maas und die ersten Kai's getrieben, die Eindammung des neuen nicht fertigen Winterhafens auf dem Nieuwe-Werk geborsten und so der kostspielige Bau, der in zwei Monaten eröffnet werden sollte, sammt Werkhütten und Schöpfmaschinen überflutet; das Zalmaat, ein Schiffsbauhafen, bis zum Rande voll, und seine Gerüste für Seeschiffe vom Sturm in den Grund gestürzt 2c. Von Verlust an Menschenleben vernimmt man nichts; schwerer Nachtheil trifft jedoch die Unbemittelten und Armen, die heute ihre Keller verlassen mußten, und der Schaden in den übrigen Wohnungen und Packhäusern ist groß, da die Zeit zum Fortschaffen von Hausrath und Waaren sehr kurz war und viele Bergungsplätze vom Wasser erreicht wurden. Seit einem Menschenalter war die Flut nicht so hochgestiegen, sie blieb nur 4 Zoll unter den mächtigen Wassern von 1825. Sie verläuft jetzt mit der eingetretenen Ebbe-Zeit, aber nur langsam, da der Wind anhält. — NS. Eben höre ich, die Dämme des Harlemer Meeres seien überflutet! Das wäre ein schwerer Landesschaden, da die Trockenlegung über ein Dutzend Millionen kostet.

Belgien.

Lüttich, den 29. September. Die Getreide-Theuerung hat auf allen Märkten des Landes einen neuen Aufschwung genommen, und das seit einigen Tagen herrschende schlechte Wetter und der unaufhörliche Regen werden die Preise noch mehr in die Höhe treiben, trotz der bedeutenden Korn-Anfuhren und der laut des letzten offiziellen Berichtes im Entrepot zu Antwerpen liegenden Getreide von allen Gattungen. Dieser Zustand hat schon in der kleinen ostflandrischen Fabrikstadt St. Nicolas einem bedeutenden Krawalle, welche die Berufung eines Bataillons Infanterie als Exekutionstruppen nöthig machte, zum Vorwande gedient. Jene Excesse haben sich seitdem nicht erneuert, doch wurde die Gegenwart der bewaffneten Macht für nöthig erachtet, und die Soldaten blieben seitdem bei den Bürgern einquartiert. — Es circuliren eine Menge Gerüchte über den noch unbekannten Inhalt des Handschreibens des Kaisers der Franzosen, welches der Prinz von Chimay bei seiner Rückkehr aus Lille dem Könige Leopold in einer Privat-Audienz einhändigte. Man versichert, daß das Schreiben obschon sehr freundlich gegen die Person des Königs, die alten Klagen über vermeintliche Zügellosigkeit der Presse u. s. w. wieder anrege.

Spanien.

Madrid, den 24. September. Die dem Marschall Narvaez von der Königin ertheilte Erlaubniß zur Rückkehr wird demselben durch ein Schreiben des Kriegs-Ministers mitgetheilt werden, welches heute die amtliche Zeitung bringt. Nachdem darin erwähnt worden, daß der Marschall seine Sendung nach Wien wegen Unpäßlichkeit nicht zu erfüllen und bloß bis Paris zu reisen vermochte, daß aber wegen der vorrückenden Jahreszeit ihm ein milderes Klima, als das der an Spanien gränzenden Länder, unentbehrlich sein dürfte, heißt es am Schlusse, Ihre Majestät habe geruht, den Marschall der ihm anvertrauten Sendung zu entheben, damit er seinen Wohnsitz dahin verlegen könne, wo es seiner Gesundheit und seinen Interessen am besten zusage. Auf Befehl der Königin werde ihm dies zu seiner Richtschnur mitgetheilt.

Türkei.

Konstantinopel, den 19. September. Ich bin in der Lage, Ihnen einen Auszug aus der bekannten Adresse der Ulemas an den Sultan mitzutheilen. Es heißt darin:

„Der Großherr wird sich doch nicht herablassen, die Giaurs als Herrn der Rechtgläubigen anzuerkennen? In dem weiten Reiche des Großherren hat nur der Padischa, der Nachfolger des Propheten, zu gebieten. — Die Ulemas als treue Wächter des Korans rufen diesen zum Zeugen an, daß sie mit steter Treue ihrem Herrn ergeben, und daß sie bereit sind, ihm mit Gut und Blut zu dienen, alle Mittel anzuwenden, um die Rechtgläubigen anzueifern für ihren Herrn und für ihren Propheten, für ihren Gott und für ihr Reich gegen die hochmüthigen Giaurs zu streiten, und hoffen, daß Gott und sein Prophet ihnen Sieg verschaffen werden. — Der Sultan möge erwägen, daß er im Vertrauen auf Gott, auf seinen Propheten keine Schwäche zeigen darf im Anblick der gewaltigen Schaaren, die sich um ihn aus allen Enden der Erde sammeln, ihm beizustehen. Wenn er sich von den Feigen bereden ließe, nur im Geringsten den Christenhunden (!) nachzugeben, dann möge er dieses vor Gott und vor seinem Propheten verantworten. Die feigen Hunde möge der Padischa von sich entfernen, aber die Tapferen, die wie die Löwen keine Gefahr kennen, soll er um sich versammeln und mit ihnen ziehen gegen seine Feinde, die vor ihm fliehen werden, wie die Spreu vor dem Wind und wie die Nacht vor dem Tage flieht. — „Muth gefaßt, Sultan, schließt die Adresse, Gott steht uns bei, der Prophet steht uns bei. Seine Fahne zieht uns voran und seine Diener leben noch. Hochgelobt sei uns Gott bis in den siebenten Himmel und sein Prophet."

Der Sturm, den diese Adresse hervorrufen sollte, ist vor der Hand glücklich abgewendet, im Serail war man damals aber doch nicht ohne Besorgniß und in aller Stille waren schon die Vorbereitungen getroffen, daß der Sultan bei einem ausbrechenden Sturm sich nach Adrianopel zurückziehen könne.

Sofia, den 19. September. In den türkischen Kriegskassen scheint vollkommene Ebbe zu herrschen. Die sämmtlichen Elejets (General-Statthalterschaften in den Provinzen) sind beauftragt worden, alle vorräthigen Gelder nach Schumla zum Kriegsbedarf abzusenden. Im Lager Omer Pascha's in Schumla, in welchem jetzt gegen 30,000 Mann, die Redifs und irregulären Reiter mitgerechnet, stehen, kommen fortwährend die verwegensten Diebstähle vor. Das ganze Land wimmelt von Vagabonden, welche die Verwirrung benützen, um zu stehlen und zu rauben. Für die öffentliche Sicherheit geschieht so gut wie nichts. (Schl. Ztg.)

Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 19 Septbr., welche die „Tr. Z." bringt, enthalten diesmal wenig Faktisches. Auch diese Briefe bestätigen es, daß die Stimmung in der Hauptstadt sowohl, als im ganzen Türkischen Reiche eine ungemein kriegerische sei. Der „Impartial de Smyrne" behauptet, daß die Türkei bereits jetzt 327,000 Mann unter den Waffen habe, und diese Ziffer wächst mit jedem Tage, denn täglich treffen neue Truppen aus allen Landestheilen ein. In der That melden auch die direkten Briefe, daß die Aushebung der Rekruten und die Einberufung der Redifs in den Provinzen mit rastloser Thätigkeit betrieben wird und keineswegs bei der Bevölkerung den Widerstand findet, von dem manche Zeitungen früher geschrieben und an den man in Konstantinopel früher eine Zeitlang selbst geglaubt hat. Im Gegentheil melden sichere Berichte, daß der Fanatismus die Leute wirklich zu den Waffen und zu allen möglichen Opfern treibe. Was das Einlaufen der vier fremden Schiffe *) in den Bosporus betrifft, so melden auch die Briefe der „Tr. Z." übereinstimmend, daß diese Kundgebung auf den Wunsch des Sultans und zu seinem Schutze nach der bekannten Demonstration der Ulema's stattgefunden habe. Es wird auch erzählt, daß die Ulema's hinsichtlich der Entscheidung auf ihre Vorstellung bis zum Eintreffen der Antwort aus St. Petersburg vertröstet worden seien. Andererseits heißt es wieder, daß jetzt auch die Vorsteher aller Zünfte in Konstantinopel eine Bittschrift ähnlichen Inhalts, wie jene der Ulema's gefertigt haben und solche dem Sultan vorzulegen gesonnen seien. Vorzugsweise scheinen aber noch immer die Ulema's das revolutionäre und kriegerische Element zu repräsentiren, vielleicht schon deßwegen, weil der Groß-Seraskier sich mit diesen Leuten auf vertrauten Fuß gesetzt hat. Ein Correspondent der O. D. P. erzählt, daß 60,000 Ulema's und Softi's sich durch Unterschrift verpflichtet hätten, Alles daran zu setzen, um den Widerstand gegen Rußland aufrecht zu erhalten.

Aus Varna wird über die dorthin transportirten Aegyptischen Truppen nicht viel Günstiges gemeldet. Diese Bursche sollen äußerst geschickt sein in allen Handgriffen, um die Bäcker- und Kramladen in großer Schnelligkeit um einen Theil ihres Inhalts ärmer zu machen. Einige dieser schwarzen Kerle drangen sogar in die Wohnungen, ohne Unterschied, ob solche Christen oder Türken gehörten, und nahmen auch da vieles mit. Man mußte ihnen Tags darauf den Eingang in die Stadt verbieten. Die meisten dieser Leute sind mit Augenübeln behaftet. — In Smyrna war man auch voll Kriegsbesorgnisse. Zwei Holländische Kriegsschiffe waren dort eingelaufen, noch mehrere sollen folgen, wenn der Admiral es für nöthig findet. Der neue Gouverneur wird wegen seiner Energie, mit welcher er gegen Diebe und die vorlauten Flüchtlinge vorgeht, sehr gelobt.

Nach Berichten, welche der „Satellit" gleichzeitig aus der Moldau und Walachei bringt, dräut das Kriegeswetter immer stärker; fort und fort ziehen neue Russische Heeresmassen nach der Donau. In großen Caravanen fahren die bekannten zweispännigen Karren, mit Ochsen bespannt, Tag und Nacht Kriegsmateriale aus Bessarabien zu. Die Moldauer und Walachen leben in großer Besorgniß, daß durch diese Transporte die Viehseuche wieder unter ihre Heerden gebracht und viele Stücke als Opfer fallen werden. Neue Regimenter kommen und gehen, und alles mit einer solchen Ordnung, die staunenswerth ist. Von den Truppen selbst erfährt man nichts. Niemand weiß etwas und Niemand erfährt etwas. Alles wird wie durch eine unsichtbare Hand geleitet und geführt. Die Truppenmasse, welche in der Walachei steht, ist imposant, und der Geist, welcher diese gewaltigen Massen belebt, ist jener der Zuversicht und des Vertrauens. In die politische Verwaltung der beiden Provinzen haben die Russischen Befehlshaber bis zur Stunde noch nicht sichtlich eingegriffen, aber man bemerkt dessen ungeachtet, daß ein Körper da ist, der auf die Moldauischen und Walachischen Behörden großen Einfluß ausgeübt. — Die Polizei ist besonders sehr wachsam und macht bei lieblosen Aeußerungen sehr kurzen Prozeß.

*) Zwei Französische Dampffregatten — „Mogador" und „Magellan" — und zwei Englische — „Niger" und „Tiger", welche am 13. und 14. September vor Konstantinopel eintrafen. Je eine derselben stellte sich zur Verfügung ihrer resp. Gesandten; die andern gingen in der Nähe des großherrlichen Palastes vor Anker.

Amerika.

In Amerika sind die Dampffeuerspritzen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich sein dürfte, darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfspritze gleicht im Aeußeren unseren Lokomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, der in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung vier Menschen und eben so viele Pferde und soll ihrer Wirkung nach sechs unserer gewöhnlichen Feuerspritzen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfspritze in Zeit von 8 Stunden 18,000 Faß Wasser in die Flammen, und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Locales 2c.

Posen, den 3. Oktober. Nach einem Schreiben des Direktors der Oberschlesischen Eisenbahn, Lewald, vom gestrigen Tage ist am 1. d. M. vom Ministerium die Ermächtigung zum Bau der Posen-Breslau-Glogauer Eisenbahn eingegangen.

Die Direktion hat bereits in der Breslauer Ztg. die Submissions-Bedingungen zum Bau der Breslauer Oderbrücke bekannt gemacht.

Posen, den 3. Oktober. Die Bemerkungen in der Zeitung vom 2. Oktober d. J. über die Raczynski'sche Wasserleitung bedürfen nachstehender Berichtigungen, die uns von gut unterrichter Seite zugehen:

1) ist das für die Fontaine an der Landschaft bestimmte Bildwerk nicht ein Ganymed, sondern eine Hygieia;
2) hat nicht Beckmann, sondern Fischer die Madonna für die Fontaine bei den Grauen Schwestern modellirt;
3) ist auch die Kostensumme bedeutend zu hoch angegeben; denn es kostet:
   a) die Steinhauerarbeit einschließlich der Aufstellung bei Cautian in Berlin . . . . 1800 Rthlr.
   b) der Guß der Madonna in Lauchhammer . . 1200 „

zusammen 3000 Rthlr.

Hierzu treten noch die Kosten des Modells, deren Betrag mir nicht bekannt ist, die doch aber höchstens 500 Rthlr. betragen können.

Erwähnt dürfte noch werden, daß die verstorbene Gräfin Raczynska den früher, den Garten der Grauen Schwestern in der Gegend der Fontaine einschließenden alten Bretterzaun, durch die jetzt dort befindliche Mauer hat ersetzen lassen.

Posen, den 3. Oktober. (Polizeiliches.) Gefunden und auf dem Polizeibüreau asservirt: ein Portemonaie, worin 2 blecherne Marken mit H. P. 69 und M. T. 114 bezeichnet, sich befinden.

τ Posen, den 3. Oktober. (Auswanderung.) Es ist eine seltsame Erscheinung in unserer Zeit, daß selbst dünn bevölkerte Länder, wie unsere Provinz, dem Auswanderungsfieber ihren Tribut zahlen müssen, und daß wir auch bei uns schaarenweise die Europamüden ihre Heimath verlassen sehen. Obgleich der Boden des Großherzogthums mit Ausnahme von Kujawien nicht ein sehr fruchtbarer genannt werden kann, so erzeugt er doch so viel, daß beträchtliche Quantitäten Korn und Vieh ausgeführt werden können, daß er also im Stande ist, eine bei weitem größere Volksmenge zu ernähren, als er jetzt ernährt. Wir können demnach von vorn herein schließen, daß eigentlicher Mangel die Bewohner unserer Provinz nicht über das Weltmeer zu ziehen nöthigt. — Es würde uns nicht in Erstaunen setzen, wenn es nur Juden wären, welche die Städte Posens verließen, um sich drüben durch den Handel zu bereichern, denn da ihrer hier Viele sind, die eine unbezwingbare Neigung für Spekulation und kaufmännische Geschäfte haben, und da eine große Konkurrenz und Rivalität zwischen ihnen besteht, die mit jedem Tage zunimmt, so läge es in der Natur der Sache, daß es endlich an Platz gebräche für eine gewinnbringende Bewegung der Kapitalien, und daß der Eine oder der Andere das Feld räumte, um einen fruchtbaren Acker für seine spekulative Thätigkeit zu suchen. Aber es sind nicht allein Juden, die gehen, um am Ohio, Missisippi und Sacramento ihr Glück zu machen, sondern es sind eben so gut Polen und Deutsche.

Es ist wahr, die Gewerke zählen an manchen Orten recht viele Mitglieder, sie mögen sogar hier und da an scheinbarer Ueberfüllung leiden, keiner von denen aber, die es sich angelegen sein lassen, Absatz zu suchen, leidet Mangel, und man darf dreist behaupten, daß die Gewerke noch stärker besetzt sein könnten, ohne daß ein einziger thätiger Arbeiter nöthig hätte zu darben. Die Bevölkerung ist bei uns noch nicht zu groß, also sind auch der Arbeiter noch nicht zu viel. Der, welcher arbeiten will und sich Mühe giebt um die Arbeit, findet sie immer. Man geht aber nach Amerika, weil Andere gehen, und weil Andere sagen, daß es dort besser sei als hier, und daß man dort leichter sein Brod verdiene, als bei uns.

Wir haben Leute gekannt, denen es hier arm und elend ging, die nicht das tägliche Brod erwerben konnten für ihre zahlreiche Familie, und die noch weniger im Stande waren, die Blöße ihrer Kinder zu kleiden. Sie kamen nicht vorwärts, denn es fehlte ihnen an aller Energie; jede Unternehmung behandelten sie mit Lauheit und Mattigkeit, und Nichts gelang ihnen; Alles schlug fehl und sie fristeten kaum ihr Dasein. Sie kamen zu dem Entschluß, ihr Vaterland, in welchem sie hungern mußten, zu verlassen, um in Amerika eine neue Heimath zu suchen. Was, fragen wir, werden Leute in Amerika finden, die hier nicht den Muth hatten, thätig zu sein und kräftig einzugreifen in das Leben? Ein Land, wie die Union, wo der sicher schnell untergeht, der nicht zuzugreifen versteht, wo der verachtet wird, der nicht den Fanatismus des Erwerbes hat, von dem dort Jedermann beseelt und fortgerissen wird, wo der der Verzweiflung oder dem Hungertode anheimfällt, der nicht ein wahres Arbeitsfieber mitbringt! — Was werden in solchem Lande unsere Landsleute machen, die das Unglück haben, schläfrig und träumerisch zu sein? Kann ihr Loos ein anderes, als ein höchst trauriges sein? Und für die, denen es an Thatkraft fehlt, ist das Leben in Amerika in der That ein trauriges!

Aber es sind glücklicher Weise nicht Alle Schlafmützen, die hinübergehen, sondern wohl die Mehrzahl nimmt eine tüchtige Portion frischen Muth, starken Willen und Feuer mit, auch sind viele mit guten Geschicklichkeiten ausgerüstet; aber fast alle diese gehen mit kärglichen Mitteln, und deshalb wird es ihnen schwer, selbstständig zu werden, und wenn sie es werden, werden sie es dort später, als hier. Sie sind die Sklaven der großen Kapitalisten, in deren Fabriken sie arbeiten, und die sie um so mehr fesseln, je brauchbarer sie sind. Und wenn sie alle Bedingungen erfüllen könnten, um sich ihre Selbstständigkeit zu gewinnen, so würde ihnen doch die Unkenntniß der Landes-

sprache ein Hinderniß sein. Ihr Schicksal ist Andere zu bereichern. Für Andere arbeiten sie dort — zu lange; für sich — zu spät.

Immer scheinen von den vermögenslosen Auswanderern unserer Provinz die jüdischen Bewohner die meiste Anwartschaft auf Erfolg zu haben. Dennoch hört man, daß auch sie nicht immer glücklich sind. Auch sie reussiren oft nicht in jenem Lande, wo Geschäft das Leben, und das Leben ein Geschäft ist. Und wer brächte mehr das Zeug mit hinüber, um sich mit den Amerikanern in einen Wettstreit einzulassen, als sie? Wer hat ihre Ausdauer, ihre Enthaltsamkeit, ihre Nüchternheit, ihren Scharfblick, wo es sich um Erwerb handelt? und dennoch stehen sie zurück hinter der kolossalen Arbeitsamkeit, Betriebsamkeit und Gewinnsucht der Amerikaner! Der wagt viel, der sich mit dem Nordamerikaner messen will, und die Bewohner unseres Großherzogthums, die in Bremen und Hamburg das Schiff besteigen und nach New-York segeln mit Hab und Gut und Weib und Kind, mögen es sich Alle gesagt sein lassen, daß sie viel, ja zu viel wagen!

Posen, den 3. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 3 Zoll.

* Lissa, den 2. Oktober. Am 18. d. M. wird hier die Wahl von 12 neuen Stadtverordneten gemäß Vorschrift der emendirten Städteordnung stattfinden. Nach dem Umfange der hiesigen Ortsbevölkerung müßten hier eigentlich, da die Wahl von Stellvertretern ferner nicht zuläßig ist, 24 Stadtverordnete gewählt werden. Allein da die neue Verordnung ausdrücklich besagt, daß an den Orten, an welchen die nun theilweise suspendirte Gemeindeordnung noch nicht eingeführt worden, der frühere Modus bis zum Entwurfe eines anderweiten Wahlstatuts in Wirksamkeit bleibt, so haben sich die hiesigen Comunal-Behörden für die Wahl von einstweilen 12 Stadtverordneten entschieden. Die auf dem hiesigen Rathhause ausliegenden Wahllisten ergeben beiläufig eine Zahl von circa 850 Wahlberchtigten. Es gehören von diesen auf Grund der Klasseneitheilung etwa 75 der ersten, 180 der zweiten und circa 600 der dritten Wahlabtheilung an. Für letztere wird übrigens ihrer numerischen Stärke wegen die Wahl in 4 Stadtbezirken veranlaßt werden.

Am vergangenen Donnerstage mußte der Kutscher eines hiesigen Geschäftsmanns, welcher mit dessen Gespann nach Lubonia geschickt worden war, seine Unachtsamkeit mit dem Leben büßen. Er war dort beim Futtern, ohne abzusträngen auf dem Wagen eingeschlafen. Die Frau von Murawska, die von Auswärts heimkehrte, bemerkte dies, rief den Schlafenden an, bei seinem Absteigen und Antreten vor die Deichsel wurde jedoch das eine Pferd scheu, ging durch und trat den niedergestürtzten Kutscher so unglücklich auf den Kopf, daß sofort die Hirnschaale zerschmettert wurde. Nach mehrstündigen, qualvollen Schmerzen gab der unglückliche, der in Breslau eine Frau mit 4 Kindern hat, seinen Geist auf.

Die hiesigen an den öffentlichen Ortsschulen angestellten Lehrer haben sich in einer gemeinsamen Petition an die städtischen Communal-Behörden gewendet und mit Rücksicht auf ihre dürftige Besoldung und die steigende Theuerung um eine entsprechende Zulage zu ihren resp. Gehältern gebeten. Bei dem regen Interesse, das die hiesigen Orts-Behörden vorherrschend von je her an den Tag gelegt, darf wohl mit Zuversicht einer billigen Berücksichtigung der Vorstellung der Petenten entgegengesehen werden.

Die Theuerung nimmt auch hier schrecklich überhand. Fast an jedem Wochenmarktstage gehen die Getreidepreise in die Höhe. Am Freitage wurde der Sack Roggen mit $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{2}{3}$, Weizen mit $7\frac{1}{3}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thaler bezahlt. Dabei giebt sich der Ausfall der Kartoffelerndte im Allgemeinen als ein sehr günstiger kund. Nur an wenigen sehr tief gelegenen Feldflächen ist eine Fäulniß der Knollen zu verspüren; die meisten anderen sind davon völlig verschont geblieben. Quantitativ läßt der Ertrag nichts zu wünschen übrig, indem mitunter eine zehn bis zwölffache Ausbeute aus der Aussaat hervorgegangen. Die Preise dieser Frucht erhalten sich noch bei mäßiger Höhe; für den Sack à 2 Scheffel werden 20—22 Sgr. gezahlt.

C Rawicz, den 2. Oktober. Gestern passirte den hiesigen Ort ein Theil der vom 19. Inf.-Regt. entlassenen Reserven. Bis hier her wurden sie von einem Kommando desselben Regiments begleitet, dann aber in ihre Heimath entlassen.

An demselben Tage rückte auch zur Ablösung des hier zur Bewachung der hiesigen Königl. Straf-Anstalt, — welche im Durchschnitt jährlich an 800 Gefangene birgt — stationirten Kommando von 120 Mann ein neues Kommando vom 6. und 11. Inf.-Regt. aus Posen in gleicher Stärke hier ein.

Morgen wird der letzte Rest der Reserven vom 19. Inf.-Regt. hier eintreffen und sich auflösen.

Der Getreidehandel auf den hiesigen Wochenmärkten fängt an sehr an Ausdehnung zu gewinnen. Am verflossenen Freitag waren an Roggen und Weizen 800 Scheffel polnischen Maaßes auf hiesigem Platze und trotz der hohen Preise in wenigen Stunden verkauft.

Durch die nunmehr von unserer Stadt nach der schlesischen und polnischen Seite hin chaussirten Wege wird hoffentlich dem Verkehr hierorts ein ergiebiges Feld geöffnet werden.

An Stelle des nach Schildberg zum Kreis-Steuer-Einnehmer beförderten Kreis-Sekretair Koschmieder, ist der Kreis-Sekretair Suder aus Schrimm hierher berufen und bereits eingetroffen.

Gestern ist der Nachfolger des nach Pommern in das evangelische Pfarramt Büche versetzten Pastors Schück, der Prediger Werner aus Jutroschin als Strafanstalts-Geistlicher introducirt worden.

Der Schauspiel-Direktor Thiede ist hier angelangt und eröffnet heute die Bühne mit Marie-Anne, oder: Eine Mutter aus dem Volke. Die Vorstellungen finden im Seidel'schen Hause an der Promenade statt.

Den in der hiesigen Strafanstalt Inhaftirten mosaischen Glaubens ist es, wie alljährlich, auch diesmal aus religiösen Rücksichten Seitens der Direktion gestattet worden, an den Abenden des Neujahrs, so wie des Morgens von 5 bis 8 Uhr sich zum Gottesdienste zu versammeln. Den Versöhnungstag dürfen sie den ganzen Tag mit Gebet und Fasten zubringen und an ihm keinerlei Arbeit verrichten. Den Betreffenden wurde in Ermangelung des durch den Brand zerstörten Betlokals der Speisesaal zu angegebenem Zwecke überwiesen. Mit der Leitung des Gottesdienstes und der Seelsorge der jüdischen Gefangenen ist der Rektor Kohn seit 15 Jahren betraut.

⊙ Ostrowo, den 1. Oktober. Gestern als am 30. September früh um 9 Uhr fanden die Schlußfeierlichkeiten auf hiesigem Gymnasio statt, nachdem Tags vorher öffentliche Prüfung abgehalten worden war. — Die Feierlichkeit wurde durch einen unter der Leitung des Gesanglehrer Roil von den Schülern vorgetragenen Choral eröffnet. Nach einigen Vorträgen von Schülern der Mittel- und Unterklassen trugen vier der Abiturienten eigne Ausarbeitungen vor, von denen eine in Lateinischer, eine in Französischer, eine in Deutscher und eine in Polnischer Sprache abgefaßt war. Die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor Dr. Enger war von einer gediegenen Rede begleitet. Nachdem noch mehrere Gesangpiecen, unter denen Chor Nr. 5., Arie, Chor und Choral aus Mendelsohn Bartholdys Oratorium „Paulus“ besonders gelungen war, vorgetragen worden, endete die Verlesung der Versetzungen den Aktus, dem ein großes Auditorium durchaus befriedigt beigewohnt hatte. — Wer den Gang unseres Gymnasiums durch mehrere Jahre zu beobachten Gelegenheit hatte, muß zugeben, daß diese Anstalt ihre Aufgabe in jeder Beziehung löst, und daß das harmonische Zusammenwirken des Direktorii und des Lehrkollegiums einen wohlthuenden Einfluß auf das Ganze sichtlich übt. Die Anstalt enthält gegenwärtig zehn Klassen (darunter 4 Parallelklassen) in denen einschließlich des Direktors und des evangelischen Religionslehrers zusammen 17 Lehrer in wöchentlich 305 Stunden unterrichten, und die von 191 katholischen, 49 evangelischen und 32 jüdischen, zusammen von 275 Schülern am Schlusse des Jahres besucht wurden. Von den 14 entlassenen Abiturienten werden 8 kathol. Theologie, 2 Medizin, 2 Kameralia, 1 Philologie und 1 Jurisprudenz studiren und 1 wird sich dem Kaufmannsstande widmen.

Am 28. v. M. revidirte der Gefangenwärter hiesiger Frohnveste üblicher Weise die verschiedenen Zellen gegen Mittag und fand in der einen, wo vier gefährliche Verbrecher geschlossen saßen, die Schlösser resp. Ketten durchfeilt und fand auch bei genauerer Durchsicht das Instrument, womit die Verbrecher sich ihrer Fesseln zu entledigen gesucht, und das in einer einige Zolle langen Messerklinge bestand, die auf der einen Seite feilartig und auf der andern sägeartig eingeschnitten war, um sonach als Feile und Säge zu dienen. — Daß diese Inhaftaten die Absicht zu entfliehen wahrscheinlich schon in der nächsten Nacht ausgeführt haben würden, wenn ihre Vorarbeit nicht entdeckt und ihr Vorhaben vereitelt worden wäre, steht wohl kaum zu bezweifeln. Ein wahres Wunder ist, daß bei der Ueberfüllung des hiesigen Gefängnisses, das incl. des zugemietheten Interims-Gefängnisses nur für etwa 55 Gefangene normalmäßig Raum gewährt und gegenwärtig über 200 — darunter schwere Verbrecher — Gefangene birgt, nicht mehr Excesse vorfallen.

☐ Pleschen, den 29. Sept. Nachdem der hier bestehende Bibelverein sich zugleich zu einem Missionsverein erweitert hat, wurde Freitag den 22. Abends der erste Missionsgottesdienst in hiesiger evangelischer Kirche durch Pastor Strecker abgehalten.

In Sobótka, das früher als Gastgemeinde nach Pleschen gehörte, wird ein eigenes Kirchspiel gegründet, und der dafür bestimmte Pfarrverweser schon zum 1. Nov. erwartet. Der kirchliche Sinn der Gutsherrschaft in Sobótka, die früher schon durch Gewährung des Schloßsaales den evangel. Gottesdienst am Orte ermöglichte, hat auch zur Gründung des neuen Kirchensystems durch namhafte Opfer viel beigetragen. — Der Etat für die daselbst zu errichtende evangel. Schule ist bereits seit längerer Zeit bestätigt.

× Trzemeszno, den 1. Oktober. Am 27. und 28. v. M. fand in dem hiesigen katholischen Gymnasium die öffentliche Prüfung und am 29. v. M. die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Zu dieser Prüfung hatte der Direktor Herr Dr. Milewski durch ein Programm eingeladen, welches außer den Schulnachrichten eine Deutsche Abhandlung des Oberlehrers Herrn Molinski: „Kurzgefaßte Darstellung der Geschichte der Polnisch-Lateinischen Poesie in Polen bis Klonowicz“ enthält. Nach dem Programme war das Gymnasium im letzten Semester von 508 Schülern besucht, die incl. Septima in neun Klassen vertheilt waren, da Sekunda und Tertia aus zwei Cötus bestanden. Mit dem Direktor waren 16 Lehrer an der Anstalt thätig. In dem mit dem Gymnasium verbundenen von dem verstorbenen Abte Kosmowski gestifteten Alumnate fanden 18 Schüler freien Unterhalt, 40 geistliche Alumnen erhielten monatliche Unterstützungen, über 100 Schüler genossen ganz freien Unterricht, eben so viele zahlten nur das halbe Schulgeld. Außerdem wurden vielen hülfsbedürftigen Schülern ansehnliche Stipendien und Unterstützungen von dem Dom-Capitel zu Gnesen zu Theil und die Gesellschaft zur Unterstützung der lernenden Jugend unterstützte 4 Schüler. Zu Ostern d. J. sind 6 Abiturienten entlassen worden, von denen sich 3 der katholischen Theologie, einer der Jurisprudenz, einer der Medizin und einer der Agronomie gewidmet haben. Am Schlusse dieses Semesters werden nach der unter dem Vorsitze des Herrn Schulrath Brettner aus Posen abgehaltenen Prüfung 24 Abiturienten des Gymnasiums und ein Extraneus zur Universität entlassen, von diesen werden 15 kathol. Theologie, 4 Jurisprudenz, 4 Medizin, einer Philologie und einer Mathematik studieren.

Am 24. v. M. traf der Regierungs-Chef-Präsident Hr. v. Schleinitz hier ein, er besuchte sowohl die katholische wie die evangelische Schule und wohnte dem Unterrichte in mehreren Lehrgegenständen bei. Zugleich soll er eine definitive Bestimmung über die Richtung der durch unsere Stadt zu führenden Chausseelinie getroffen haben.

Vorgestern wurde hier die Städte-Ordnung vom 30. Mai c. eingeführt. Es wurde den schon früher Behufs Einführung der Gemeinde-Ordnung von der Kommune zu Gemeinderäthen gewählten Personen das Amt der Stadtverordneten übertragen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 1. Oktober. Weizen 90 a 98 Rt., $87\frac{1}{16}$ Pfd. bunter Poln. und 87 Pfd. do. $92\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 70 a 75 Rt, 84 Pfd. loco 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Okt. 69 a $69\frac{1}{2}$—69 Rt. gehandelt, p. Okt.-Nov. $67\frac{3}{4}$ a 68—$67\frac{1}{2}$ Rt. gehandelt, p. Frühjahr 65—$64\frac{1}{2}$—64 Rt. verk.

Gerste, 53 a 55 Rt.

Hafer loco 32 a 35 Rt.

Erbsen 70 a 75 Rt.

Winterrapps 82—79 Rt., Winterrübsen 81—78 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., $11\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Okt. $11\frac{5}{12}$ Rt. verk. $11\frac{1}{2}$ Rt. Br, $11\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov $11\frac{5}{12}$ Rt. verk., $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., $11\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $11\frac{5}{8}$ a $11\frac{2}{3}$ Rt. verk. u. Geld, $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Dezember-Jan. 12 Rt. Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{1}{6}$ Rt. verk, $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt., Lief. $12\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 31 Rt., p. Oktober $30\frac{1}{4}$ a $30\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $30\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $29\frac{3}{4}$ a 30 Rt. bez. u. Br., $29\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $29\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $29\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Frühjahr 30 a $30\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Geld, 31 Rt. Br.

Weizen fest. Roggen zuerst fest, schließt etwas stiller. Rüböl matt. Spiritus auf Frühjahr mehr gefragt, sonst ohne Tendenz.

Stettin, den 1. Oktober. Rauhe Luft. Wind südlich.

Weizen ohne Kauflust, gestern p. September 50 W. 89—90 Pfd. gelber 100 Rt. bez. und 50 W. 90 Pfd. hochb. Poln. loco 99 Rt. bez., heute 20 W gelb. von der Bahn $88\frac{1}{2}$—90 Pfd 94 Rt. bez.

Roggen weichend; 82 Pfd. p. Oktbr. 69 a $68\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., p. Oktober-Nov. $66\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 63 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
94 a 98	70 a 76.	49 a 53.	32 a 34.	69 a 74.

Rüböl sehr flau, p. Okt $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Novbr. $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Frühjahr 12 Rt. Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß $11\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ a 12 % bez., p. Okt. $12\frac{1}{4}$ % bez., p. Okt.-Nov. $12\frac{3}{4}$ % Br., 13 % Gd., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{2}$ % bez., $12\frac{3}{4}$ % Brief, p. Frühjahr $12\frac{1}{2}$ Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Berlin: Unsere Berliner Correspondenz ist heut ausgeblieben.

Nach Rogasen: Die gewünschte Berichtigung hat keine Aufnahme finden können, weil unser Artikel in Nr. 223. nichts Unrichtiges enthält und die ihm in der Berichtigung untergelegte Deutung in keiner Hinsicht zuläßt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 2. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Niklaß aus Kruczyn und Smitkowski aus Borowo.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Makpin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rentier Pomianowski aus Danzig; Direktor Brennecke aus Colberg; Frau Gutsb. Baronin v. Richthofen aus Lussowo; die Gutsbesitzer Krüger aus Wola, May aus Latalice, Zaparowski aus Dobrowko; die Kaufleute Wild, Heinrich und Sanne aus Berlin.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Wysoka.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Anders aus Buk; Appell.-Ger.-Referendar Schlörner aus Inowraclaw; Ober-Forst-Kandidat v. Borries aus Berlin und Kaufmann Sänger aus Schmiedeberg.

HOTEL DE PARIS. Partikulier von Palędzki aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer v. Dunin aus Lechlin und v. Czapski aus Kuchary.

WEISSER ADLER. Frau Vorwerksbesitzer Mybs aus Rackwitz und Bürger Hoffmann aus Mur Goslin.

EICHBORN'S HOTEL. Gutspächter Neumann aus Topola.

EICHENER BORN. Künstler Neumann aus Tütz.

HOTEL ZUM SCHWAN. Abiturient Garszka aus Ostrowo und Kaufmann Silberstein aus Santomysl.

HOTEL ZUR KRONE. Lehrer Gendziorowski aus Wongrowitz; Kaufmann Kunke, Färber Ladisch und Gastwirth Bötzel aus Driesen.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Atzler aus Xions.

SCHLESISCHES HAUS. Holzwaarenhändler Prepper aus Willingen.

PRIVAT-LOGIS. Die Missions-Geistlichen Czyzewski und Kaminski aus Obra, log. Schuhmacherstraße Nr. 14.

Vom 3. Oktober.

HOTEL DE DRESDE. Direktor der Erziehungs-Anstalt v. Stocki aus Wollstein; Kaufmann Nobel aus Küstrin; Rechtsanwalt Brier und Ober-Ger.-Assessor Meyer aus Kosten; Justizrath Scholz aus Schneidemühl; die Gutsbesitzer v. Zacha aus Schloß Strelitz, v. Kurnatowski aus Pozarowo, Mittelstädt aus Kurowo, v. Zaborowski aus Iłowiec, Mrozinski aus Chwałkowo, Graf Łącki aus Zembowo und v. Raczynski aus Chwałkowo.

HOTEL DE BAVIERE. Generalmajor und Remonte-Inspekteur Frhr. v. Dobeneck und Rittmeister im 1. Dragoner-Regiment Sachersdorff aus Berlin; Gutsb. v. Biernacki aus Huta; Kaufm. Dessauer aus Breslau; Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Weißenborn und Portepeefähnrich v. Hammerstein aus Posen.

BAZAR. Gymnasiallehrer Ustymowicz aus Ostrowo; Dr. philos. Wituski und Gymnasiast v. Stablewski aus Lissa; die Gutsbesitzer v. Karsnicki aus Mystki, v. Rutkowski aus Jaguszewice, v. Mierzynski aus Bythin und v. Koszutski aus Jankowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Zdzichowo und Lesser aus Markowice; Gutsbesitzerssohn v. Urbanowski aus Turostowo; Partikulier Walz aus Buszewo; Frau Apotheker Mathesius aus Wreschen; Gutspächter Berendes aus Brzoza.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Stoc aus Otorowo, Delhäs aus Czempin, Graf Skorzewski aus Kretkowo, v. Zychlinski aus Psarski und Wirth aus Lopienno.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Baszkowo, v. Stablewski aus Dombrowo und Giersch aus Ciesle; Gutspächter Scherenberg aus Sutyniec; Frau Rechtsanwalt Börner aus Schönlanke; Probst Gyndrowski aus Wytomysl; Inspektor Ozubski aus Niechanowo; Distrikts-Kommiss. Held aus Schmiegel und Unteroffizier Zakczynski aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Probst Sobalski aus Chwałkowo.

HOTEL DE VIENNE. Geistlicher Nowakowski aus Schildberg.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer v Prądzynski aus Stroszki.

ZUM WIDDER. Lehrer Heppner aus Briesen.

PRIVAT-LOGIS. Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment v. Löwenstern aus Mainz, l. Wilhelmsplatz Nr. 14.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 4. Oktober. Vierte Vorstellung im 2. Abonnement. **Die Geschwister.** Original-Schauspiel in 5 Akten von E. Raupach.

Mittwoch den 5. Oktober bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag den 6. Oktober. Mit aufgehobenem Abonnement. Neu in Scene gesetzt: **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Billets zu ersten Plätzen werden zu dieser Vorstellung schon heute ausgegeben. **Fr. Wallner.**

Die geehrten Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz laden wir hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, welche am 22. d. M. Abends 7 Uhr im Lokale der Königlichen Luisenschule stattfinden soll, ganz ergebenst ein. Außer der zu ertheilenden Decharge für die Jahres-Rechnung des Vereins pro 1852 sind auch die Verwaltungsräthe für die drei folgenden Jahre zu wählen.

Posen, den 1. Oktober 1853.

Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins

Für die Abgebrannten zu Xions sind bei uns eingegangen: 1) von Hrn. Dr. Jagielski 3 Rthlr. Anderweite Beiträge werden entgegengenommen.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Agnes mit Herrn Theodor Francke aus Lissa, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Orpiszewo, den 1. Oktober 1853.

Kirschstein,
Fürstlich Thurn und Taxis'scher Generalpächter.

Bekanntmachung.

Die Budenstelle Nr. 1. auf dem neuen Markt, die gegenwärtig Ignatz Metanowicz in Pacht hat, soll anderweit auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1854 bis dahin 1857, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Hierzu steht der Lizitations-Termin auf den 13. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Sekretair Plichta auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 23. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Budenstellen auf dem Bürgersteige am Stadt-Lazareth sollen auf die Zeit vom 1. Januar 1854 bis dahin 1857, mithin auf 3 Jahre, anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht der Lizitations-Termin auf den 14. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn

Stadt-Sekretair Plichta auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Posen, den 23. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in der auf dem Kämmerei-Platze neben der Frohnfeste belegenen Brodhalle eingerichteten 31 Brodverkaufsstellen und die 20 Brodstellen unter der Bedachung am Waagegebäude sollen auf die Zeit vom 1. Januar 1854 bis ultimo 1854 an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden

Hierzu ist Termin auf den 19. Oktober c. Vormittags 8 Uhr vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta auf dem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige unter der ausdrücklichen Bedingung vorgeladen werden, daß die Pacht zur Hälfte gleich im Termine erlegt, die andere Hälfte aber am 1. April k. J. zur Kämmerei-Kasse abgeführt werden muß.

Diejenigen, welche mit der diesjährigen Pacht im Rückstande verbleiben, werden zur Mitbietung nicht zugelassen werden.

Posen, den 23. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in den Fleischscharren auf dem neuen Markte, so wie hinter denselben belegenen Fleischverkaufs-Stellen sollen für das Jahr 1854 einzeln an die Meistbietenden im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 24. Oktober c. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta anberaumt worden. Die Pacht muß im Termine erlegt werden.

Posen, den 23. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen der Schüler, welche die städtische Realschule besuchen wollen, werden vom 3. bis incl. 8. d. Mts. und zwar Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Realschul-Gebäude in der Breslauerstraße entgegengenommen.

Wegen der etwa erforderlichen Prüfungen wird von dem Direktor der Anstalt oder den beauftragten Lehrern bei der Anmeldung das Nähere bestimmt werden.

Das Anmeldezimmer weiset der im Hause wohnende Pedell nach.

Um die verschiedenen Klassen nach der Zahl der Schüler bestimmen und einrichten zu können, ist es wünschenswerth, daß die Anmeldungen in der oben bezeichneten Zeit erfolgen.

Die Einrichtungen werden möglichst beschleunigt und der Termin zur Eröffnung der Anstalt demnächst bekannt gemacht werden.

Posen, den 1. Oktober 1853.

Das Curatorium der städtischen Realschule.

Bekanntmachung.

Es soll eine Partbie nicht mehr brauchbarer Pallisaden und Pallisaden-Abgänge hinter der Bernhardiner-Kirche meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf

Donnerstag den 6. Oktober c.

Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 2. Oktober 1853.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die auf dem zum Festungs-Bau eingezogenen Grundstücke zu Jerzycer-Ziegelei Nr. 1. A. und B. befindlichen Baulichkeiten sollen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch versteigert werden, wozu ein Termin auf Ort und Stelle auf

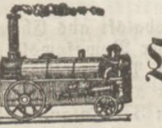
Freitag den 14. Oktober c.

Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird; woselbst auch die näheren Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Königl.  Ostbahn.

Von den in dem Zeitraume vom 1. April bis ult. Juni d. J. auf der Ostbahn und Stargard-Posener Eisenbahn in den Empfangshäusern, Personenwagen ꝛc. herrenlos vorgefundenen Gegenständen liegen Verzeichnisse

in unserem Centralbüreau,

so wie auf den Stationen:

Stettin,
Posen,
Danzig,
Braunsberg und
Königsberg

zur Einsicht offen.

Wir fordern die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auf, ihr Eigenthums-Recht daran binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei uns resp. bei den Vorständen genannter Stationen nachzuweisen, widrigenfalls dieselben zu Gunsten unseres Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds öffentlich werden verkauft werden.

Bromberg, den 17. September 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 5. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Breitestraße Nr. 18., **wegen Versetzung eines Beamten**

verschiedene Möbel von Mahagoni- und Kirschholz,

als: Stühle, Spinde, Spiegel, Bettstellen, ein vorzüglich schönes Schreib-Bureau von Mahagoni mit 12 verschließbaren Schüben und einem Aufsatz, einen Kinderwagen mit Federn und Wagenkasten, so wie verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 5. Oktober c. im Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18. stattfindenden Möbel-Auktion kommen auch **mehrere Wand-Gaslampen, eine Tischuhr, eine Dezimal-Waage (15 Centner wiegend), verschiedene seidene Damenkleider,** so wie **100 Flaschen Champagner** in einzelnen Parthien zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions Kommissarius.

Auktion.

Freitag am 7. Oktober Vormittags um 10 Uhr werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**

einen gut erhaltenen, halbverdeckten, viersitzigen Kutschwagen auf Federn mit 2 Safiankissen und einem doppelten Satz Rade

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

Zum meistbietenden freiwilligen Verkaufe der **Carl Rheinisch**schen, zu Jarocin unter Nr. 287. belegenen Apotheke, habe ich im Auftrage des Besitzers einen um 10 Uhr Vormittags beginnenden Termin in Jarocin in der zu verkaufenden Apotheke auf den 1. Dezember d. J. anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die sehr günstigen Bedingungen sind auf portofreie Anfragen sowohl bei mir, als bei dem Besitzer jederzeit zu erfahren und kann der Kauf-Kontrakt sofort abgeschlossen werden.

Pleschen, den 29. September 1853.

Rechts-Anwalt und Notar Rüdenburg.

Für Seifensieder.

Wegen eingetretener Todesfälle ist in der Kreisstadt Pleschen die von **A. Senftleben** seit länger als 30 Jahren im besten Stadttheile am Ringe betriebene Seifensiederei nebst räumlichen Wohnungs-Lokalen und vortrefflichen Kellern auf mehrere Jahre sofort zu vermiethen, und eignet sich das Lokal auch zur Anlage eines zweiten Geschäftes. Die nicht unbedeutenden Waaren-Vorräthe und Seifensiederei-Utensilien können käuflich überlassen werden. Darauf Reflektirende werden ersucht, sich innerhalb 4 Wochen an den Posterpediteur **Hemletzki** zu **Pleschen** zu wenden.

Eine Jagd in der Umgebung der Stadt Posen wird sofort zu pachten gesucht. Adressen unter C. u. K. Posen nimmt die Expedition der Posener Zeitung an.

Unterricht in der Englischen und Französischen Conversation Literatur und Grammatik, ertheilt nach einer leicht faßlichen und angenehmen Methode

C. L. von Oldekop.

Sprechstunde von 4—6 Uhr Nachmittags Berlinerstraße Nr. 31. 2 Treppen hoch, links.

כאשר תריד ופרקת עלו:

Ein Pratt als Aufwartung zum neuen jüdischen Kalenderjahre.

Zugleich empfehle ich mich wiederholentlich zur gründlichen Vorbereitung für die verschiedenen Klassen des Gymnasiums und der Realschule, zum Unterricht im Hebräischen, so wie zur Annahme ganzer und halber Pensionaire.

Lehrer **Salomon Lewysohn**,
Wasserstraße Nr. 8./9.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich die neuesten Pariser und Berliner Herbst- und Winter-Hüte, Hauben und Aufsätze zu billigen Preisen.

Ottilie Neumann, Markt 87.,
im Kaufmann Bielefeldschen Hause.

Unsere Droschken-Anstalt nebst Comtoir befindet sich jetzt Breslauerstraße Nr. 30., gegenüber dem **Hôtel de Saxe.**

Auch sind militairfromme Reitpferde zu jeder Zeit zu verleihen. **Caspari & Aschheim.**

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich als Dachdecker-Meister in Schrimm niedergelassen habe, und empfehle mich als solcher zu geneigten Aufträgen, wobei es stets mein Bestreben sein wird, durch Billigkeit und Reellität mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit aller derer zu erwerben, die mich mit Aufträgen beehren.

Schrimm, den 28. September 1853.

Der Dachdeckermeister Gustav Rolle.

Ausverkauf.

Das wohl assortirte Cigarren- und Tabakgeschäft Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19. bietet seine Waaren zu jedem irgend annehmbaren Preise en gros & en detail dar, indem bis in spätestens 14 Tagen **alles** verkauft sein soll; auch ist der **nobel eingerichtete Laden sofort** zu vermiethen.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Material-Waaren-Geschäft von Mühlenstraße Nr. 3. nach Breitestraße Nr. 10. (ins frühere Flatausche Lokal) verlegt und bedeutend erweitert habe.

Moritz Orenstein.

Der Tischlermeister Carl Poppe, große Gerberstraße Nr. 50., empfiehlt seine **dauerhaft, modern und sauber gearbeiteten Möbel** in mehreren Holzarten, **Spiegel und Polsterwaaren-Arbeit** zu den möglichst billigen Preisen.

Frische Colchester und Whitstable Natives-Austern bei Ed. Kaatz.

Weintrauben-Verkauf.

Die besten, besonders ausgelesenen, reifen Weintrauben empfiehlt gegen portofreie Einsendung des Betrages das Pfund 2 Sgr. incl. Fastage

C. A. Fenscky in Grünberg.

Täglich reife Weintrauben, à Pfund 2 Sgr., sind zu haben im Garten Hohe Gasse Nr. 4. (St. Martin.)

Täglich frische Weintrauben à Pfund 2 Sgr. sind zu haben neue Gartenstraße Nr. 3.

Im Pawlowoer und Dzwonowoer Walde, 3 Meilen von Posen, werden alle Sorten Bau- und Brennhölzer zu billigen Preisen verkauft.

Ein Kariol (renovirt) steht im Auftrage zum Verkauf beim Wagenbauer **W. Szczepański, gr. Gerberstr. 4.**

Eine gute, fleißige Aufwärterin wird gesucht Wronkerstraße Nr. 19. 2 Treppen hoch; von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Für ein rentables Schankgeschäft werden Reflektanten gesucht. Näheres bei

Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße Nr. 6.

Ich wohne jetzt Breslauerstraße Nr. 34. **meiner bisherigen Wohnung schräg gegenüber.**

Dr. med. J. Samter.

Meine Schreibstube habe ich von heute an nach meinem Hause, Schuhmacherstraße Nr. 20., verlegt.

Posen, den 1. Oktober 1853.

Theodor Baarth.

Ich wohne jetzt St. Martin Nr. 63.

Heise.

Mehrere Remisen, Keller und Speicherräume sind zu vermiethen und sofort zu beziehen kl. Gerberstr. Nr. 11.

In Folge der Anzeige in dieser Zeitung Nr. 220., betreffend die Auktion von 500 Fl. Champagner Marke Schreider, bin ich vom Hause N. H. Schreider, Firma: L. Röderer in Reims, ermächtigt, zu veröffentlichen, daß dasselbe diese Weine als von ihm bezogen nicht anerkennen kann.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Ed. Kaatz.

Posener Markt-Bericht vom 3. October.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	3	10	—	3	18	—
Roggen dito	2	16	—	2	20	—
Gerste dito	1	18	6	1	23	6
Hafer dito	1	10	—	1	12	6
Buchweizen dito	1	14	—	1	16	6
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	22	6	2	—	—

COURS-BERICHT.

Berlin, den 1. Oktober 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	101
dito von 1852	4½	—	101
dito von 1853	4	—	99⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	92
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	89¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	101
dito dito	3½	—	90
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	98
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	—
Schlesische dito	3½	—	98¼
Westpreussische dito	3½	—	95¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	99½
Pr. Bank-Anth.	4	—	111
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	113
dito dito dito	4½	—	98
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	95½
dito P. Schatz obl.	4	—	88½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	93½
dito 500 Fl. L.	4	—	88¾
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	97
dito B. 200 fl.	—	—	22
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	37¼
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	1½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	74¾
Bergisch-Märkische	4	—	80
Berlin-Anhaltische	4	—	128½
dito dito Prior.	4	—	98¾
Berlin-Hamburger	4	—	108½
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	98	98
dito Prior. A. B.	4	—	98½
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	100
Berlin-Stettiner	4	—	144
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	119½
Cöln-Mindener	3½	—	119¼
dito dito Prior.	4½	—	100
dito dito II. Em.	5	—	100½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	86
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	39¾
dito dito Prior.	5	—	99
Niederschlesisch-Märkische	4	—	99¼
dito dito Prior.	4	—	99¼
dito dito Prior.	4½	—	99
dito Prior. III. Ser.	4½	—	99
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	53⅛
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	208½
dito Litt. B.	3½	—	173½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	35
Rheinische	4	—	81
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	93
Thüringer	4	—	109
dito Prior.	4½	—	100⅞
Wilhelms-Bahn	4	200	200

Die Stimmung war im Allgemeinen eine günstige und mehrere Fonds wurden höher bezahlt; dagegen wurden mehrere Aktien-Gattungen niedriger begeben. Von Wechseln waren London, Wien, so wie kurz Hamburg höher, Amsterdam in langer Sicht niedriger.